

welch ein höchstbeglückter Morgen
 Entzückt das matte Aug! welch eine reine Lust
 Verbannt im Augenblick des Unmuths düstre Sorgen,
 Beseelt mit neuem Geist die Brust!



Schon bringt Dich aus entfernten Reichen
 Der Rose munterer Zug den Deinigen zurück:
 Wie muß der Kummer nicht, den wir empfunden, weichen?
 Dein Anfunft macht nun unser Glück.



Wir sahen einst dem schnellen Wagen,
Der Dich von uns geführt, nicht ohne Schmerzen nach:
Du eiltest muthig hin, wo nach des Rufes Sagen
Man schon von Deinem Namen sprach.



Der Eifer für die schönen Künste
Bestimmte Deinen Weg: Dein kostbar Reisgeräth
Bestand in Fähigkeit, in reichlichem Verdienste,
Dem Wißbegier zur Seite geht.



So zohst Du hin; wir durften hoffen,
Der Tag, der Dich uns bringt, wird uns beglückt seyn.
O daß er nur bald kam! O wär er eingetroffen!
So stimmten Mund und Herzen ein.



Der Tag, nun ist er uns erschienen.
Doch welch' ein neuer Glanz ergießt sich um ihn her?
Der Adel, der Dir nun zum neuen Schmuck muß dienen,
Verschönert diesen Tag noch mehr.



Wohin sich unser Wunsch geschwungen,
 Dies sehen wir an Dir, o Ritter! nun erfüllt.
 Was nie der matte Blick der Sterblichen durchdrungen,
 Des Himmels Schluß steht uns enthüllt.



So ist's! will er ein Reich beglücken:
 Lenkt er der Fürsten Aug auf wahre Tugend hin:
 Ihr ächter Schimmer muß dieselben mehr entzücken;
 Ihr Anblick reizt der Fürsten Sinn.



Sie, die auf die erhabnen Thronen
 Des Himmels Hand zum Fall des schwarzen Lasters führt,
 Sie wollen durch die Huld der Tugend Thaten lohnen,
 Der Tugend, die die Reiche ziert.



Durch ihre Gunst erwacht, und stüzet
 Sich der nie müde Fleiß, von neuem Muth entbrennt,
 Steigt auch der Wiß empor, den ihre Güte schüzet,
 Und oft mit feltnen Gaben frönt.



S Ritter ! so muß jeder denken
Der Dein Verdienst erkennt, der weiß was Adel heißt;
Die Tugend will mit ihm Dein frohes Haus beschenken;
Doch hat ihn schon zuvor Dein Geist.

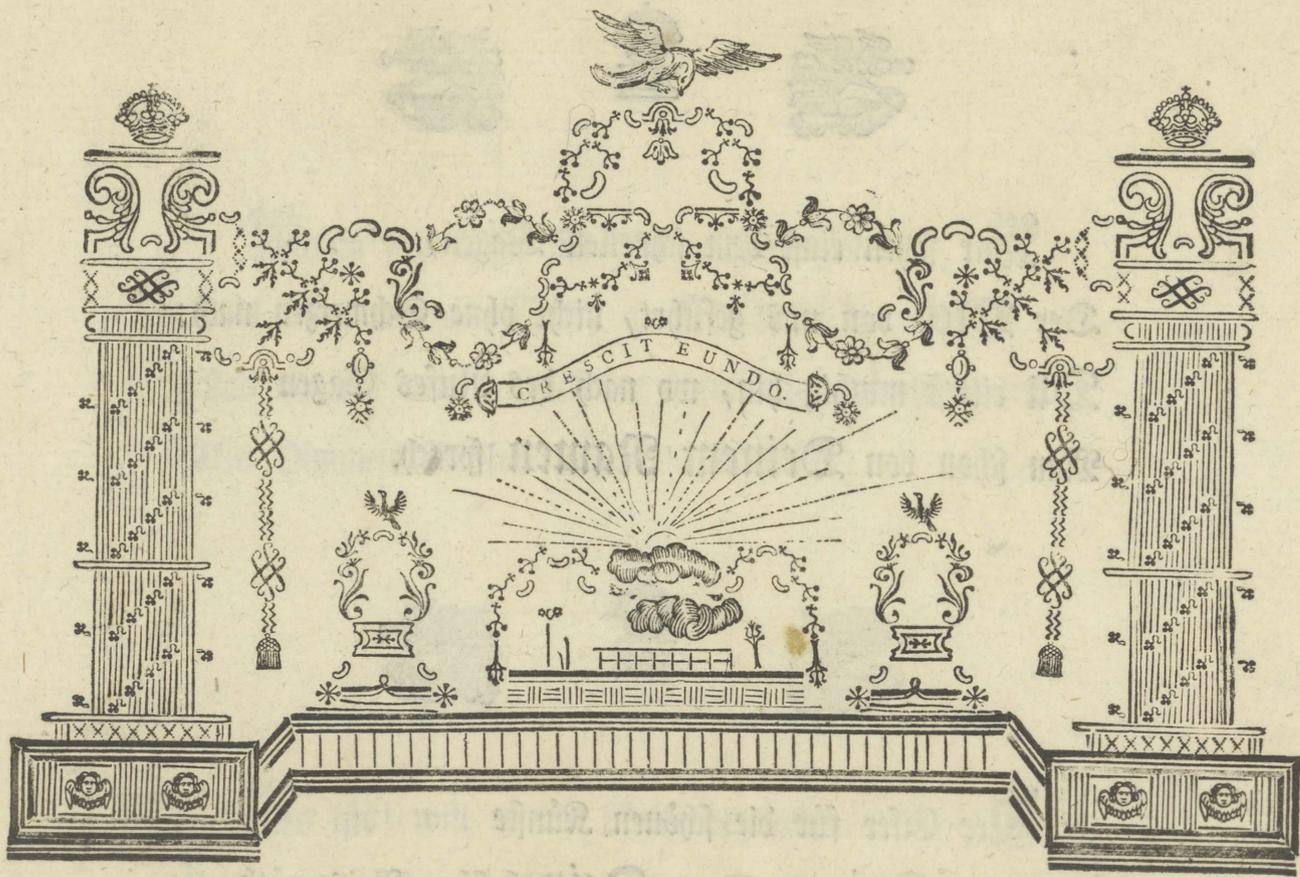


Sind diese nicht Austraens = Zeiten ?
Wacht doch der Göttinn Aug annoch für unser Land,
Und schaut ganz unverrückt durch unermessne Weiten.
Dich giebt sie uns zum Unterpfand.



S theures Pfand ! wir sind vergnüget,
Wenn Dich die Vorsicht nur der späten Welt erhält,
Bis in der Enckel = Schaar sich selbst die Zeit betrüget,
Weil sie Dir Tugend zugesellt.

„ Also wünschen ihrem gnädigen Herrn Principal ! wie auch Dessen ganzen
„ Hause, und spätesten Nachkömmlingen, die sämtliche kaiserl. königl. privile-
„ girte Buchdruckerey, und übrige Officinen, in der unterthänigen Zuversicht, es werde
„ Deroselbe, gemäß angebohrner Großmuth Sich den wohlmeinenden Eifer der Seinigen
„ gefallen lassen, und gnädig erlauben, daß sich der vornehmere Theil derselben zum
„ Zeugniß ewiger Treue und Dienstbarkeit, allhier unterschreibe; Als :



welch ein höchstbeglückter Morgen
 Entzückt das matte Aug! welch eine reine Lust
 Verbannt im Augenblick des Unmuths düstre Sorgen,
 Beseelt mit neuem Geist die Brust!



Schon bringt Dich aus entfernten Reichen
 Der Rose munterer Zug den Deinigen zurück:
 Wie muß der Kummer nicht, den wir empfunden, weichen?
 Dein Anfunft macht nun unser Glück.